

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., bei Postämtern 1,25 Mk., mit Randbriefträger-Beilage 1,70 Mk. Die eingekaufte Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Donnerstagen von 7 bis 9 Uhr, an Sonntagen u. 8/7, — 9 Uhr geöffnet. — Späterer Verkauf der Expedition Donnerstags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corvuslinie oder deren Raum 20 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Completer Satz wird entsprechend höher berechnet. Nachen und Neclamen außerhalb des Interzontals 40 Pfg. — Stimmliche Anzeigen-Berechnungen Interzontal entgegen. — Belagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 183

Sonntag, den 7. August 1898.

138. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. (Hofnachrichten.) S. Maj. der Kaiserin und Ihre Maj. die Kaiserin verweilen in Wilhelmshöhe. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Der Kaiser hat sein lebensgroßes Bildnis in Admiralsuniform dem Staatssekretär v. Bobbertz bei seiner Aufnahme in das Bismarck-Museum zugehen lassen. Durch diesen Ausdruck besonderer Huld hat der Monarch einen Beweis seiner Zuneigung für das Bismarck-Museum geben wollen. Das Bildnis hat in dem der überseeischen Postdampfergesellschaft gedömmten Marine-Saal aufstellung gefunden. Es war ein langjähriger Wunsch des Staatssekretärs v. Stephan, ein solches Bild für das Bismarck-Museum zu erhalten. v. Stephan hatte bereits in seinen letzten Lebensjahren einen entsprechenden Antrag stellen lassen; durch die Zunahme der Krankheit wurde er aber an der Vollziehung des Antrages verhindert. Von der Sachlage unterrichtet, hat der kaiserliche Herr dem Bismarck-Museum alsbald huldvollst seinen Wunsch erfüllt.

Wie wir hören, ist die unter dem Namen „Post- und Telegraphen-Schule“ hiesig bestehende Post-Akademie bedeutend erweitert worden. Für das Wintersemester sind 100 Beamte der höheren Postlaufbahn zur Teilnahme an den Vorlesungen einberufen worden.

Nach dem Gesetze über das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen ist das Brennmaterial auf das Grundgehalt nur mit der Beschränkung anzurechnen, daß das verbleibende Grundgehalt einviertel des Grundgehalts der Landung und der sonstigen Dienstverhältnisse an Geld oder Naturalleistungen bei Lehrern nicht unter 840 Mk. jährlich betragen darf. Der Kultusminister hat aus Anlaß eines Spezialgesetzes Gelegenheit gehabt, in einer Verfügung auf diese Gesetzebestimmung näher einzugehen. Danach hat auch durch diese Beschränkung Vorzüge getroffen werden sollen,

daß das Brennmaterial gegenüber dem für den Lehrer verbleibenden Baargehalte nicht zu hoch bemerkt wird. Die Beschränkung, welche sich als eine Ausnahme charakterisiert, greift daher bei allen Stellen Platz, bei denen der 840 Mk. übersteigende Betrag des Grundgehalts niedriger ist, als der Betrag des Brennmaterials. Daß hierbei kein Unterschied zu machen ist zwischen einfachen Lehrstellen und Rektor- oder Hauptlehrstellen, ergibt sowohl der Wortlaut des Gesetzes, wie der Zweck der das Brennmaterial behandelnden Vorchrift und für die mit kirchlichem Amte verbundenen Stellen auch die Erwägung, daß das Stellenentkommen ein einheitliches ist, gleichviel aus welchen Quellen es fließt. Die Schulaufsichtbehörde wird durch die Prüfung und Bemessung der Grundgehälter der Rektor- und Hauptlehrstellen und der mit kirchlichem Amte verbundenen Stellen darauf Bedacht nehmen müssen, daß ungeachtet der vollen Anrechnung des Brennmaterials das Grundgehalt dieser Stellen gegenüber dem einfachen Gehältnisse bei im kirchlichen gleichem Verhältnis nicht und bei den mit kirchlichem Amte verbundenen Stellen die Erhöhung innerhalb der durch § 4 Absatz 3 des Gesetzes festgesetzten Grenzen der mit dem kirchlichen Amte verbundenen Vorkommnisse entspricht.

Hamburg, 5. August. Nach einer Mitteilung des „Hamburgischen Korrespondenz“ ist auf Antrag des Fürsten Herbert Bismarck ein Aufkauf der Hamburger Polizeibehörden auf Grund des § 123, Absatz 3 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch) gegen die Photographen Wille und Priester eingeschritten worden, weil sie in der Nacht bald nach dem Abgange des Fürsten Bismarck im Schloß eingeschlichen sind und photographische Aufnahmen der Leiche gemacht haben. Die Gewerkschaften haben angekündigt, einen der an der Leiche Wache haltenden Förster festzusetzen und dann mittelst Mithras die Leiche photographieren.

Pyritz, 5. August. Für das durch den Tod des Herrn v. Bloch erledigte Reichstagsmandat im Wahlkreise Pyritz-Saack wird Herr v. Wangenheim-Klein-Spiegel, bekannt durch seine Tätigkeit als Mitglied der Central-Moor-Kommission und als Vorstandsmitglied des „Bundes der Landwirthe“, kandidieren. Er wird, wenn gewählt, der Fraktion der Deutsch-Konservativen beitreten.

Siegen, 5. August. Gegen die Wahl des Hofpredigers a. D. Stöcker im Wahlkreise Siegen, die nur mit einer Mehrheit von 27 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten erfolgte, hat die dortige nationalliberale Partei einen bereits mit zahlreichen Unterschriften versehenen Protest erhoben. Derselbe stützt sich im Wesentlichen auf folgende Vorwurfsmomente. In einer Gemeinde des Kreises Siegen sollen die Wahllisten nicht aufgelegt haben, in einer anderen Gemeinde sollen noch Eintragungen in die Listen erfolgt sein, nachdem dieselben schon geschlossen waren. In einer Gemeinde des Kreises Siegen soll der Fall vorgekommen sein, daß die Wähler am Tage der Stimmabgabe ihrem Wahlvorsteher bereits früh um 6 Uhr ihre Stimmzettel übergeben haben, um den Jahrmarkt in Siegen besuchen zu können.

Locales.

Merseburg, 6. August.

Maß- und Gewichtskorrektur. Die jetzt benötigte technische Maß- und Gewichtskorrektur wurde bei 321 Gewerbetreibenden ausgeführt. Trotz der vielfachen Hinweise seitens der Behörden, daß die Inkonformität der Maß- und Gewichtsmittel dringend geboten sei, sowie ihre Mangelhaftigkeit ersichtliche, und obwohl das hiesige Leichtigkeitsverhältnis der im Kreise wohnenden Gewerbetreibenden eingerichtete Maßstab seit Ende Juni täglich geöffnet war, und die Korrektur nicht, wie ur-

sprünglich beabsichtigt, schon am 18. Juni, sondern erst am 25. Juni begann, den Gewerbetreibenden also Zeit und Gelegenheit zur Instandsetzung ihrer Waagen, Gewichte, Maße zugegeben war, wurden bei 24 Gewerbetreibenden Konventionen festgestellt und seitens des technischen Revisionsbeamten 85 Gewichte und 1 Maßstäbe mit Maß beschlagnahmt.

Die Anlage eines Elektrizitätswerkes steht auf der übermorgen stattfindenden Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung.

Die Anlage einer elektrischen Bahn nach Halle scheint, wie aus Kreisen, welche mit der Unternehmerin Fühlung haben, vernehmen, neuerdings wieder zweifelhaft geworden zu sein, wenigstens soweit es die Strecke Ammendorf-Merseburg betrifft.

Zu leicht befinden! Zu den Handelsbetrieben, in denen bei der jüngsten Maß- und Gewichtskorrektur letztere als zu leicht befunden wurden, gehört auch der hiesige unter dem Schutze der Sozialdemokraten stehende Konsumverein. Es waren zwei vorgefundene Gewichte, welche erheblich von der Michtigkeit abwichen.

Von der Eisenbahn. Das „Weissen Kreisblatt“, welchem wir für seine Mittheilung die Verantwortung überlassen müssen, weiß zu melden, es bestünde die Absicht, daß die Bahnhöfe Weissenfelds-Neudorf, Corbetta-Leipzig und Weissenfelds-Teil vom Direktionsbezirk Erfurt abgetrennt und dem Eisenbahndirektionsbezirk Halle zugetheilt werden. Dadurch würden die Betriebsinspektionen Leipzig II und Weissenfelds nach zum Direktionsbezirk Halle kommen.

Die Hören und Subaltern-Staatsbeamten dürfen auf weitere Abbestimmung aus dem Amtsdienst zurück zu rechnen haben, denn es wird von offizieller Seite folgendes geschrieben: „Durch die allgemeine Gehaltsaufbesserung, mit welcher 1890 der Anfang gemacht und welche 1897/98 in der Hauptsache zum Abschluß gebracht ist, wurden die Staatsbeamten mit einer considerable und stetig wachsenden Mehrausgabe von jetzt mindestens

Bismarck und der Tod.

Ein Beitrag zum Charakterbild des Fürsten Bismarck.
Von Ernst Holz.

(Nachdruck verboten.)

Den Starke hat der Stärkere überwunden, den Mann von Eisen hat der Roßwehmann hinweggeführt. In einem 83-jährigen Leben hat Fürst Bismarck den Tod in mannigfachen Formen gesehen, und er hat mehr als einmal Gelegenheit und Veranlassung gehabt, über das große Mithras nachzudenken, in das das Menschenleben ausgeht. Auch hat er sich nie gefragt, der ersten Frage über das Daseins Schluß und Lösung offen ins Auge zu blicken, und ebenfalls die Beantwortung dieser Frage mit der Aufklärung der menschlichen Dinge überhaupt aufs Engste aufzunähern, daß eine Betrachtung der Stellung Bismarcks zum Tode wohl auch als ein Beitrag zu seinem Bilde bezeichnet werden.

Die Eltern waren die Ersten, die Bismarck durch den Tod verlor. Am Neujahrstage 1839 starb in Berlin die kleine kränkelnde, von Natur zarte Mutter, und sie zog den Gatten nach sich ins Grab. Von dem Schlaganfall, den er infolge der seelischen Erschütterung erlitt, hat sich der alte Herr nie mehr erholt; und nachdem er 14 Monate lang in jenem Zimmer des Schönhausen'schen Schloßes, in dem Junker Otto einst das Licht der Welt erblickt hatte, gelegen und gelitten hatte, verschied er am 22. November 1845 aus der Welt. Bismarck stand damals im kräftigsten Mannesalter und war voller Lebensfülle und geistiger Gesundheit; er fühlte beim

Durchgehen des greten Waters mehr tiefe Wehmuth, als erschütternden Schmerz. Offen hat er sich ein Jahr nachher über seine damaligen Empfindungen geäußert. „Der Tod der Eltern“ (so schrieb er an die Schwester) „ist nach dem Laufe der Natur vorauszuweisen, und der Vertheil zwischen Kind und Eltern pflegt nicht so ungleich und das Verhältniß derselben aus Zeiten der Kinder wenigstens nicht so lebhaft zu sein, daß wir bei ihrem Tode nicht eher Mitleid und Wehmuth, als heftigen Schmerz über den eigenen Verlust empfinden.“ Charakteristisch und, wie uns scheint, für das Verständnis Bismarcks von Wert ist hieran die maßlose Ehrlichkeit seines Empfindens. Er macht sich nichts vor, und eben weil er sich nicht läßt, als Mitleid auf anderer Mitleid, in Sentiments hineinredet, in Gehäßen schwelgt, eben darum war sein Gefühl so, wie es hier und tief sich äußerte, von offener Treue, von stiller Größe, von quellender Ursprünglichkeit.

So hatte er den Tod in jener ersten, aber vergeblichen Gestalt kennen gelernt, in der er wie eine R. turnerwendigkeit, löst wie eine Wohlthat erscheint, wie Schiller singt: „wenn zum Grabe wallen Entweidte Greise“.

Noch kannte er den Tod nicht als den grausamen Beschörer blühenden Lebens, der mit einem Schlage reiche Hoffnungen, lachendes Familien Glück vernichtet. Noch hatte er die schreckliche, unersehliche Leere nicht empfunden, die der Verlust eines uns nahe verbundenen Menschen in uns hervorbringen kann. Da gab ihm der Tod der Frau Marie von Blankenburg geb. Thadden im Jahre 1846 die erste Lehre. Bismarck besand sich gerade auf dem Blankenburg'schen Gute

Carolin, als diese um hochst wichtige Frau ihrer Krankheit erlag, und doppelt schwer trug er dem die Todesfall. Das große Mithras des Menschenlebens stand zum ersten Male in nächster Nähe erscheinend vor ihm, und er dachte nicht recht an die Wahrheit und Wirklichkeit des Unvermeidbaren glaubt. „Mir war dießs Gefühl der Leere, dieser Gebante, eine mir thener und notwendig gemordete Person, deren ich sehr wenig habe, wie wieder zu sehen und zu hören, so war, daß ich mich damit noch nicht vertraut machen kann und mir das ganze Ereigniß noch nicht den Eindruck der Wirklichkeit macht.“ Während aber der Verlust ihm selbst wie etwas Traumhaftes erschien, sah er um so deutlicher das Verhalten der nächsten Angehörigen, der Herren von Blankenburg und Thadden, in diesen schweren Stunden. „Benedictuswerth ist mir die Auersicht der Verwandten, mit der sie diesen Tod als kaum etwas anderes wie die Vorausereise betrachteten, der ein frühliches Wiedersehen über lang oder kurz folgen muß.“ Nach hatte der Woll nicht ausgeglichen, noch war Bismarcks innere Entwicklung nicht zum Abschluß gelangt, noch hatte er für das Mithras seine Übung gefunden, noch betrachtete er den Tod fast ausschließlich in seinen Folgen auf die menschlichen Beziehungen, noch war ihm die tröstliche Auffassung der Blankenburg und Thadden fremd.

Eine Wandlung vollzog sich während der nächsten Jahre in ihm. Der glückliche Gatte und Vater gewann sich seinen Seelenfrieden. Das Leben gewann ihm sittlichen Werth. Ohne Gott, die Frau und die Kinder, schien ihm (1851). Konnte man das Leben schließlich ablegen „wie ein schmutziges Hemd“. Er aber hatte

seinen Zustand gefunden und das Ganze in Betracht erkannt: „es ist hier alles doch nur eine Zeitfrage, Völler und Menschen, Thore und Weisheit, Krieg und Frieden, Herrschern und geben wie Wasserwogen, und das Meer bleibt“ (1859). Wenn er sich jedoch der Anschauung Maria von Blankenburg's mehr gewöhnt hatte, so konnte er doch gerade jetzt, wo er sich selbst herausbildender Kinder erzieht, es voll ernstlich und nachfühlend, was es für jene Schwester und seinen Schwager Maria bedeuten mußte, als sie im Jahre 1861 einen lebenswichtigen und feuchtig gebliebenen Sohn bei der Entbindung durch Entlassung des Gemüths verlor. Tief erschüttert schrieb er dem Schwager: „Darüber wird die Trauer nicht von Dir weichen, so lange Du auf dieser Erde bist; das müde ich Dir nach mit tiefem herzlichen Anteil. Wir sind in Gottes gewaltiger Hand gehalten und hilflos, soweit er sich uns nicht retten will, und können nichts thun, als uns in Demuth unter seine Schidung beugen.“ So vollkommen empfand er den Schmerz des Vaters mit, daß er ausdrücklich auf alle schwachen Trostgründe als lästig verzichtete; und wenn er auch seinen Blick zur Hoffnung des Fünftens richtete, so mußte er doch, daß diese Hoffnung die scharfliche Wunde nicht heilen könne. Auch im Glauben sah er dem Tode gegenüber als Mensch, dem das Menschliche zuerst und zunächst stand. „Der Gebante, daß der Tod ein Übergang zu einem andern Leben ist, wird Demen Schmerz treulich wenig lindern, denn Du konntest glauben, daß Dein geliebter Sohn Dir die Zeit hindurch, die Du auf dieser Erde noch lebst, ein treuer und lieber Begleiter sein und Dein Ansehen

40 Millionen Mark belastet. Dazu treten noch rund 20 Millionen Mark, welche die Verbesserung der Gefäße der Gefäßsysteme, Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten, Volksschullehrer usw. jährlich erfordert. Für den Staat ist dies ein sehr schmerzliches Verhängnis; diese wird sich in der nächsten Zeit noch beträchtlich steigern, und zwar sowohl wegen der höheren, den Budgetschätzern zu Grunde liegenden Gehaltsätze, als wegen der erhöhten Sätze der Witwen- und Waisengelder. Außerdem werden zweifellos noch manche der älteren Beamten, welche unangenehm große Gehälter erhielten, durch die erhöhte Pension veranlaßt werden, früher in den Ruhestand zu treten, als dies sonst der Fall gewesen wäre. Auch abgehen von den Vorausgaben, welche die bevorstehende Ausgleichung der bei den Schätzern der Unterebene an noch vorhandenen Pforten und Ungleichheiten und in allen Zweigen der Staatsverwaltung zu erwartende Mehrbedarf an Beamten verursachen wird, muß daher mit einer weiteren beträchtlichen Vermehrung der persönlichen Ausgaben für das nächste Jahr gerechnet werden. Alle diese Momente enthalten die dringende Mahnung, bei der Aufstellung des nächsten Etats die größte Vorsicht walten zu lassen und jede Vergrößerung mehr luxurianten Charakters auf das sorgfältigste zu vermeiden.

Gerichtseitung.

*** Naumburg, 5. Aug.** Der Anwalt Friedrich Tantele von ... hat auf den Namen Franz ...

Provinz und Umgegend.

*** Querfurt, 5. August.** Als Fürst Bismarck im Jahre 1871 einmal den Bahnhof Halle o. S. auf der Durchreise passierte und zu einem kurzen Aufenthalt dem Coupé entstieg, war, drängte sich das zahlreich erschienene Publikum ...

*** Burgliebenau, 5. August.** Die verhehl. Friedrich ... hier ist am 4. d. Mts. in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden worden. Der Selbstmord ist vermutlich auf ein schweres Ungelück zurückzuführen.

*** Kösen, 4. August.** Auch das Bismarckdenkmal an der ... trägt zum Bedenken der Trauer eine Anzahl ...

hier in Segen fortzuführen werde. Dennoch ist er sich darüber klar geworden, daß der Tod wohl ein Ende, aber unmöglich das Ende bedeuten könne. Sollte wohl das alles sein, wenn das kaum begonnene Leben schon wieder anfangs bergab zu gehen? „Es wäre das An- und Aussehen nicht werth, wenn es damit vorbei wäre“, gesteht er in Anticipation an die Worte eines gemeinsamen Bekannten. Doch geht er auf diese zarte Frage, die ein Jeder „still im Gemüthe“ mit sich abwägt, nicht näher ein, der Schuldgebende vielmehr, den dieser schwere Unglücksfall in ihm erregt, ist der, daß die Lebenden um so enger in Liebe zusammenhalten sollen. So sieht er, liebevoll und zerküßend, aus dem Lode selbst Trost und Weisheit auch hier, wenn man so sagen darf, im mächtigsten schicksaligen Sinne ein Realpolitiker den Fels gebührend auf die Schicksale und Hoffnungen des Lebens hin.

Gerade in dieser Zeit seines Lebens war Bismarck selbst vielfach von Todesängsten heimlich. „Wer wußt, wo bald!“ deutet er 1861 an, und in den Briefen an seinen Bruder Bernhard spricht er mit wiederholt vernehmlichem Erscheuener, daß nun auch ihr Leben schon die Höhe überreichten hat und ihr Weg sich langsam ins Thal des Dunkelis hinabzieht. Doch erschreckte ihn dieser Gedanke nicht, wohl aber lastete die Sorge um das Leben der Seinigen schwer auf seiner Seele. „Kinder verlieren ich schämmer, als selbst sterben“, sagte er im Jahre

1863; „es ist so gegeben der Lauf der Dinge.“ Die Kinder blieben ihm erhalten und sein Leben erkam nur erst die Höhe, auf der ihm weitgeschichteter Ruhm erblickt. Weisheit aber hat es zu der ersten Selbstprüfung, der Bismarck allezeit sich und sein Handeln unterzog, nicht wenig beigetragen, daß er immer wieder an die Vergänglichkeit des Irdischen gemahnt wurde. Entzogen er doch selbst nur wie durch Wunder den Geschossen des Mordelmdörers; und auf den Schlachtfeldern von Böjmen und von Frankreich trat ihm der Tod in seiner fürchterlichsten Gestalt entgegen. Damals suchte er tief die schwere Verantwortung des Staatsmannes; er dachte daran, wie entsetzlich dem Mute sein müßte, der sich angesichts dieser schuldlos Lebenden, dieser entstellten Toten gehen mußte, leichtfertig all das Glend herbeisprechen zu können. Sein Herz war zum Glück rein, sein Gewissen ruhig; er mußte, daß sein Volk einen notwendigen und gerechten Krieg führte. Doch wenn der allgemeine Reichstagskanzler noch 1871 zu hingedrückt ein Mann des Friedens wurde und zu seiner Erhaltung selbst Opfer nicht scheute, so haben die ersten Lehren, die der Tod auf den Schlachtfeldern ihm gegeben hat, dazu gewiß nicht wenig beigetragen.

*** Kösen, 2. August.** Ende voriger Woche hat in unserer Gegend die Roggen-ernte begonnen; sie fällt quantitativ überaus reichlich aus, und die lange Lagerung hat die Körnerbildung gar nicht beeinträchtigt. Auch Weizen, Gerste und Hafer stehen durchweg vorzüglich. Wird das Getreide genügend trocken und ohne auszuweichen unter Dach und Fach gebracht, so dürfte auch der Ausdruck recht erfreuliche Resultate ergeben. Die Kartoffeln sehen bis jetzt gut aus; nur auf spätere bestellten Feldern zeigen sich in Folge der Hitze in den Reihen Lücken. Rüben berechnen mit ihrem jetzigen Stande zu den besten Hoffnungen. Der Fenchel, von dem in diesem Jahre nur Dreiviertel der Quantität des Vorjahres angebaut ist, hat auf Schlingen nördlich und östlich von Biegen durch Eingeringel nicht unbedeutlich gelitten; auch klagten ihn und wieder Knoblauch, daß diese Kälte die Dolbenbildung ungünstig beeinflusst hat. Bei einigermaßen passendem Wetter dürfte dieses Spitzgewächs dieser Gegend noch eine gute Mittelernte geben. Die Futterkräuter haben sich sehr gut entwickelt, jedoch Futtermangel nicht eintreten kann. Die Dörschne vertritt bei Birnen und Äpfeln einen kaum mittelmäßigen Ertrag, nur die Äpfelsummen haben einen überaus reichen Ausblick.

Bermischte Nachrichten.

*** Kösen, 5. Aug.** Der Superintendent ... hat wegen Unterabgabe von ...

Fürst Bismarck und Professor Lenbach.

Ueber seine freundschaftlichen Beziehungen zum Fürsten Bismarck theilt Franz Lenbach der Wiener Neu. Fr. Br. Folgendes mit: Kurz nach Kullmanns Abtritt auf Bismarck 1874 besah Lenbach, der gerade in München weilte, einen Brief seiner langjährigen, guten Freundin Laura Wülfel, in dem sie ihn fragte, ob er Bismarck kennen lernen wollte. Zu welchem Zweck, ließ sie ihn erfragen. Er ihr sogleich nach München und lernte Bismarck kennen. Vom Welen kam es aber noch nicht. Erst vier Jahre später kam die Veranlassung dazu. Diesmal bot die Marquise eine andere langjährige Freundin, Frau von Berchtesgaden, die Lenbach besah, seine Karte bei Bismarck abzugeben, was dieser nur zögernd that. — Aber Bismarck lud ihn bei der ersten Begegnung auf dem Hof vor Straubingens Gasthaus zum Diner, und der Künstler ist heute noch stolz darauf, daß er nicht mit seiner gewöhnlichen Offenheit erwiderte, er habe schon gesehnt, sondern die Einladung annahm. Der Verkehr gestaltete sich in der Folge so vertraut, daß Bismarck einmal fastlässlich zu Lenbach sagte: „Es wird mir schwer, nicht jeden

für einen Dieb anzusehen, bis er mir nicht das Gegenteil beweist.“ Im nächsten Jahre erhielt Lenbach von der Direction der königlichen National-Galerie in Berlin den Auftrag, den Reichskanzler für die Sammlung berühmter deutscher Männer zu malen. Damit kam er zur Ausführung des ersten Porträts vom Fürsten Bismarck, das er zu Weihnachten 1878 in Friedrichshagen begann. — Als besonders günstig betrachtete er den Umstand, daß der Fürst schon früher gekannt und die Zeit in Gastein eifrig dazu benutzt hatte, ihn mit forschenden Malereien zu betrachten, den Bismarck im Ausdruck zu beobachten und in den Geist seines bedeutenden Kopfes einzudringen. Lenbach selbst seine Hand gelähmt, wenn er vor ein Modell gestellt wird, daß ihm fremd ist, und das er in der Pose des Porträtmalers malen soll. — Fürst Bismarck hatte sich bis dahin gegen die Kunst und namentlich gegen die Künstler, die ihn verewigen wollten, sehr spröde verhalten. Das Stillhalten und der Zeitverlust waren ihm schwere Sorgen. Er fragte oft über die Schulprobe, die ihm in Frankfurt in der Bundesstadt eine Bildhauerin auferlegt hatte, als sie ihn bemog, sich „aufheben“ zu lassen. Sie hatte verprochen, gleich fertig zu sein, brachte aber mehrere Wochen, Bismarck sagte 1878 scherzend zu Lenbach: Ich habe zwar geschworen, nicht mehr zu sitzen, aber ich kann diesen Eid ja umgehen, indem ich Sinnen stehe! — Das damals gemalte erste Lenbach'sche Bismarck-Porträt ist das stehende Kniefuß mit dem Schlopphut und den über einer Stuhllehne gestützten Händen, und diesem ersten Porträt folgte in zwanzig Jahren eine Reihe anderer Bismarck-Porträts, die Lenbach der Welt bieten konnte. Schon nach Vollendung des ersten Bildes rechnete Bismarck dem Maler, dessen große Bedeutung er mehr empfand und ersehnte als würdigen konnte, zu seinen Freunden und es verging bald sein Weihnachtswort, an dem Lenbach nicht eine Einladung nach Friedrichshagen oder B. Barzin erhalten hätte. — Einmal wollte auch Bismarck zu Besuch bei Lenbach; nach der Hochzeit des Grafen D. brach in Wien fuhr er nach München, und die italienische Villa in der Luisenstraße herbergte ihn und die Seinen zwei Tage.

Kleines Feuilleton.

*** Palästinareise des Kaiserpaars.** Man schreibt aus Jerusalem: Aus Anlaß der Anwesenheit des Deutschen Kaiserpaars in Palästina dürfte sich ein ganz außergewöhnlich starker Fremdenzufluß in Palästina und besonders in Jerusalem bemerkbar machen. Die Mehrzahl der Fremden wird voraussichtlich unter Leitung der verschiedenen Reisebureauz die Reise unternehmen, von denen denn auch schon die Jerusalem Hotels belegt worden sind. Es dürfte somit für die unabhängigen Reisenden bei der ziemlich beschränkten Zahl der hier bestehenden Gasthäuser unter Umständen fast unmöglich werden, bei ihrer Ankunft e n l. Unterkommen zu finden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich hier aus privater Initiative ein Komitee gebildet, bestehend aus Herrn J. Boettcher, Pastor in Bethlehem, A. Gilder, Kaufmann in Jerusalem, W. Jador, Bankier in Jerusalem und E. Schömann, Direktor der Deutschen Palästina-Bank in Jerusalem, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Reisenden jede gewünschte Auskunft über Reise nach und Aufenthalt in Jerusalem während der Kaiserreise unentgeltlich zu erteilen. Das Komitee hat es fern an

schöne der Tod und erparter ihm lange die bitteren Trennungschmerzen. Doch endlich müßten die Tage kommen, in denen die grüne Hand nach Demen greift, die ihm am werthesten waren. Mander Verlust ist dem ersten Fürsten nahe genug gegangen; doch aus Tiefen in sein Seelenleben griffen zwei Verluste ein. Der eine war der seines geliebten Herrn, des großen Kaisers. Noch ist es in Aller Erinnerung, wie er das trübsen Schmerz voll im deutschen Reichstage erschien, wie er Wolff, den Genossen seines Kampfes und Sieges, erschütterter umarmte, wie seine Stimme zitterte, sein ganzes gewaltiges Gesicht vor tiefer Bewegung zuckte, als er die Trauerbotschaft den Volkstrettern verband. Ein großes Stück seines eigenen Lebens stieg mit Wilhelm I. in den Berg, und der Genossen seines Ringens und Strebens wurden von Jahr zu Jahre weniger. Und dann kam jener schwere Novembertag, an dem der Strahl in seiner unumstößlichen Höhe einschlug. Am Abend des 26. November 1894 hatte er die franke Gattin verloren; als er sich in der Frühe des 27. in der Zimmer schick, fand er die Genossin seines Lebens, das Licht seiner Ehe entsetzt. Damals in der trübsen Frühe, blieb er lange allein an dem Todtenbette; er schloß, wie der Schatten des Todes nun auch ihm selbst näher rückte. Von da ab hat er sich einsam gefühlt; ich bin ein einsamer Mann“, sagte er am Abend seines achtzigsten Geburtstages mit bebender Stimme zu dem Hamburger Verehrer, die ihm einen

sich genommen, allen Demen zur Erlangung von Unterfunkt beihilflich zu sein, welche sich an einen der obengenannten Komiteemitglieder wenden. Anfragen und Anmelbungen unter Beifügung von 20 Pf. für Rückporto finden Berücksichtigung, soweit sie bis zum 10. September hierher abgehandelt werden.

*** Des Fürsten Bismarck voller Titel** lautete: Dito Eduard Leopold Fürst von Bismarck, Herzog von Lauenburg, Erb-Oberrichter, im Hgt. Pommern, erbl. Mitglied des preuß. Herren-, Vizepräsident des preuß. Staatsraths, Gen.-Oberst der Kav. mit dem Range eines Gen.-Feldmarschalls, Chef des Ritter-Regts. v. Seydlitz (Magdeburg) Nr. 7 und a la suite des 2. G.-Loms. Regts., Dr. phil. hon. c. der Univ. Halle, Dr. jur. von Wöttingen und Erlangen, Dr. der Staatswissenschaft, von Erlangen, D. der Univ. Gießen und Dr. med. von Jena, Ehrenbürger von Barch, Bittow, Köppig, Görtz, Berlin, Blankenburg a. S., Altdorf, Bremen, Bismarck, Dresden, Hamburg, Stendal, Chemnitz, Genthin, Lauenburg i. B., Alth., Magdeburg, Rathenow, Wöttingen, Merseburg, Eilen, Saargraben, Rellingen, Radebach, Oschershausen, Schöneberg, Bodum, Bremerhaven, Vorpommern, Emden, Augsburg, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Halle, Magdeburg, Stuttgart, Wandsbeck, Hertenburg, Hanau, Bischofsroda, Siegen, Naugard i. Pom., Halberstadt, Jena, Baden, Bruchsal, Erfurt, Homburg v. d. B., Freiburg i. B., Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Lang, Landau, Ludwigsb., Mannheim, München, Pforzheim, Plauen, Döbeln, Hainichen, Kieitz, Bittow, Jüterbog, Wargen, Pulsnitz, Königsitz, Schwarzenberg, Wernsdorf, Wartenberg, Schradau, Köffen, Walchheim, Weisen, Bur., Hild., Ehem., Neustadt, Gluchau, Jessau, Regensburg, 72 jährl. u. in Städten, St. Johanna a. Saar, Weimar, Zismenau, Eichenau, Koburg, Eberfeld, Rothenburg, Dillendorf, Ranten, Hofstadt, Götting, Gera, 60 Städten des reich. Städtebundes, Halle o. S., Detmold, Sulz, Dreyfus, Weiningen, Erbin, Waltershausen, Greiz, sämtlichen Städten der Altmark, Braunshweig, Rawitzsch, Ruydorf, Gerdoben, Altona etc.

*** Buchholz.** Der „West. Ztg.“ wird geschrieben: Allgemein bekannt sind die berühmten Redensarten: „Da kennen Sie Buchholz kein Göt!“ „Aber nur wenige wissen, wer der Mann war, über den Anlaß zu diesen gefüglichen Worten gegeben hat, und daß er seit genau 100 Jahren mitten in Berlin begraben liegt. Aus dem kleinen Friedhof, der die Sophienkirche umgibt, erhebt sich über einem Doppelgrabe, das den irdischen Leib deckt, ein schlichter Denkstein, der die Inschrift trägt: „Dieser Jüngling deckt den kühnlichen Krieger- und Domänenrath Regierort und Hofstaats-Rentmeister Johann August Buchholz, der geboren war den 5. April 1706 und den 4. August 1798 entschlummerte. Er diente dem kaiserlichen Hause 71 Jahre, war von seinem König geliebt, und seinen Kindern, Verwandten und Freunden wird der edle, liebevolle Greis unvergesslich bleiben.“ Dieser Buchholz war der spätere Kammermeister Friedrichs des Großen, der Besuche um Weisheit, die ihm nicht notwendig erschienen, mit der Handbewegung zu verhehlen pflegte: „Da kennt ihr Buchholz ja schlecht!“ oder „Dazu hat Buchholz kein Göt!“

*** Ueber den Entwurf der Tribunale** bei dem Schwimmfeste in Hannover wird gemeldet: Am Sonntag Nachmittag fand auf dem Badepfade der Schwimmbad Schwimm-Anstalt an der Thime ein Wettschwimmen des

Jahrelang brachten. Er hatte endgültig vom Leben Abschied genommen und sah dem Tode ruhig entgegen. Gut wissen wir, daß er die Anwesenheit für den Fall seines Ablebens alle selbst getrossen hat; doch tief er den Tod nicht sehnsüchtig herbei; bis zum letzten Tage war die Lebenskraft in ihm groß und stark, gern genoß er, was das liebe Licht ihm noch brachte, gern hielt er die unselbige Erinnerung an das Ende von sich fern. Er war gefaßt zu leben und zu sterben; der Tod hatte für diese völlig ausgeleitete Seele kein Schrecken, doch löte er auch nicht die Anziehung auf ihn, die er auf die Welten und Schwärze, die er auf die Ausblüt, deren Leben verflucht war.

Und so, wenn wir Bismarcks Erlebnis mit dem Tode und seine Stellung zu ihm übersehen, erkennen wir auch hier das höchste Wissen des Mannes, daß dieser Uebermüth doch stets ganz und edel menschlich im höchsten Sinne empfunden. Er war kein abstrakter Philosoph und kein Dogmen-matiker, kein unruhiger Verneiner und kein verzweifelter Nihilist; er stand mit beiden Füßen im Leben, empfand menschlichen Schmerz und suchte menschlichen Trost, war verstand und erhte dabei das majestätische Geheimnis des Todes. Seine Waffe gegen ihn aber war die Liebe, wie er schon 1861 an den Schwager schrieb. Und weil er Liebe gegeben und Liebe geerntet hat, durfte er wohl ruhig und getroßt dem Ausgange seines thatenreichen Lebens entgegen.

hannover ... die Weir ... herangezogen ... überbricht ... Schwimm ... labene G ... Schläger ... des Brog ... besonders ... Plog, ... beobachten ... bildung ... füttern ... während ... durch er ... Einfriedi ... da die B ... kleine A ... Jäger w ... was ihne ... Angstförm ... am Her ... und Dre ... aneinander ... schwimmen ... lachten. ... Der geme ... Rettungs ... sämtliche ... so daß ... lagen in ... Der ... Thaler hat ... alle F ... schied. ... einer Wirt ... Scherer ... machen, ... ein Thaler ... Boden des ... verpagte, ... er und ... Witz: bl ... daß er ... hätte. ... die „N. ... Spranb ... Buchholz ... Woche jäh ... Hoff- und ... Die Ansh ... zu Tage ... wurde, un ... füllungen ... „Aus ... In Ver ... Gierig ... das Geru ... Jopphim ... schienen ... Buchholz ... Er war ... in Ethik ... andächtig ... gelang, d ... eine Ende ... köin. B ... herren. ... verchieden ... Ansh zu ... „Gat ... überall ... an den G ...

Hannoverschen Schwimmbad von 1892 statt. Die Wettläufe hatten jauchzendes Publikum...

Der verschluckte Thaler. Einen Thaler hat in der Sommerszeit der 25 Jahre alte Jünger G. M. in der Stadt...

Damen im Volkslied. In der letzten Woche sind wiederum 25 junge Damen in den Post- und Telegraphen-Dienst eingestuft worden.

Am Ende des Berglaubens. In der Stadt, einem Vorort der Stadt Gleibitz, vertrieben sie in den letzten Tagen das Gerücht, daß die Mutter Gottes der Johanna...

Gartenzierling und Petersilie. Überall in unseren Gärten, auf Schuttpflanzen an den Hecken und sogar häufig auf den Garten...

beten finden wir eine Pflanze, die große Ähnlichkeit mit der bekannten Petersilie besitzt. Es ist der Gartenzierling (Aethusa sibiabium), auch Hundspetersilie oder Gartenzeile genannt.

Ueber die Verhaftung eines Brautpaars bei der Trauung schreibt man der 'S. B.' aus Dortmund: Im Standesamte in W. wurde ein Arbeiter und seine Braut, eine Dienstmagd, in dem Augenblicke verhaftet, als sie sich einschreiben lassen wollten.

Ein Studententwurf. In Bern sitzen jüngst die 'Johannisten' durch den öffentlichen Ausruf der Universität und zu wissen haben, daß ein Unzug durch die Stadt geht, wobei der auf adelnde Gewand aus dem Berner Strochpflaster abgerollt wird.

Lieber Köchin als Gouvernante. Wir lesen in der 'Köln Volkszeitung': Seit einiger Zeit kann man in England mitunter die Wahrnehmung machen, daß gebildete junge Mädchen sich vor die Nothwendigkeit gestellt sehen, den Dienst einer Köchin der Stellung als Gouvernante vorzuziehen.

Vor wenigen Monaten meldete sich ein junges Mädchen, das für sich und seine alte fräuliche Mutter zu sorgen hatte, in einem Vermittlungs-Büreau, das sich Vornmittags mit Stellungen für Lehrerinnen und Gesellschaftsleiterinnen befaßt.

Zuges Betrachtungen. Der August, der Ernte hält - Hat sich wieder eingestellt! - In dem Rückfall, ei, wie fein!

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht in Interesse seiner Gesundheit, welche infolgedessen durch Unvorsicht in Essen und Trinken gefährdet wird.

Ach, Fürst Bismarck ist geschieden - Ein zu dem, selbigen Frieden. - Deutschlands großer Hebelstein - Trägt nun dort die Himmelstrolche - Gegangen ist zur Ewigkeit - Der letzte Große großer Zeit.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, Total. Includes items like '5. August', 'Kreuzbrief', 'Rosenbrief'.

Wetter: 7. August. Vielach hier, warm, mäßiger Wind, heiter bis Gewitter.

Advertisement for 'Aus dem Geschäftsbereich' and 'Todesfall' with details about insurance and legal matters.

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht in Interesse seiner Gesundheit, welche infolgedessen durch Unvorsicht in Essen und Trinken gefährdet wird.

Sahrapian gültig vom 1. Mai 1898. Richtung nach Halle-Beilitz. Merseburg ab: 4. 11. 9. (Schneid.), 10. 11. 9. (Schneid.), 11. 11. 9. (Schneid.), 12. 11. 9. (Schneid.), 13. 11. 9. (Schneid.), 14. 11. 9. (Schneid.), 15. 11. 9. (Schneid.), 16. 11. 9. (Schneid.), 17. 11. 9. (Schneid.), 18. 11. 9. (Schneid.), 19. 11. 9. (Schneid.), 20. 11. 9. (Schneid.), 21. 11. 9. (Schneid.), 22. 11. 9. (Schneid.), 23. 11. 9. (Schneid.), 24. 11. 9. (Schneid.), 25. 11. 9. (Schneid.), 26. 11. 9. (Schneid.), 27. 11. 9. (Schneid.), 28. 11. 9. (Schneid.), 29. 11. 9. (Schneid.), 30. 11. 9. (Schneid.), 31. 11. 9. (Schneid.), 1. 12. 9. (Schneid.), 2. 12. 9. (Schneid.), 3. 12. 9. (Schneid.), 4. 12. 9. (Schneid.), 5. 12. 9. (Schneid.), 6. 12. 9. (Schneid.), 7. 12. 9. (Schneid.), 8. 12. 9. (Schneid.), 9. 12. 9. (Schneid.), 10. 12. 9. (Schneid.), 11. 12. 9. (Schneid.), 12. 12. 9. (Schneid.), 13. 12. 9. (Schneid.), 14. 12. 9. (Schneid.), 15. 12. 9. (Schneid.), 16. 12. 9. (Schneid.), 17. 12. 9. (Schneid.), 18. 12. 9. (Schneid.), 19. 12. 9. (Schneid.), 20. 12. 9. (Schneid.), 21. 12. 9. (Schneid.), 22. 12. 9. (Schneid.), 23. 12. 9. (Schneid.), 24. 12. 9. (Schneid.), 25. 12. 9. (Schneid.), 26. 12. 9. (Schneid.), 27. 12. 9. (Schneid.), 28. 12. 9. (Schneid.), 29. 12. 9. (Schneid.), 30. 12. 9. (Schneid.), 31. 12. 9. (Schneid.), 1. 1. 10. (Schneid.), 2. 1. 10. (Schneid.), 3. 1. 10. (Schneid.), 4. 1. 10. (Schneid.), 5. 1. 10. (Schneid.), 6. 1. 10. (Schneid.), 7. 1. 10. (Schneid.), 8. 1. 10. (Schneid.), 9. 1. 10. (Schneid.), 10. 1. 10. (Schneid.), 11. 1. 10. (Schneid.), 12. 1. 10. (Schneid.), 13. 1. 10. (Schneid.), 14. 1. 10. (Schneid.), 15. 1. 10. (Schneid.), 16. 1. 10. (Schneid.), 17. 1. 10. (Schneid.), 18. 1. 10. (Schneid.), 19. 1. 10. (Schneid.), 20. 1. 10. (Schneid.), 21. 1. 10. (Schneid.), 22. 1. 10. (Schneid.), 23. 1. 10. (Schneid.), 24. 1. 10. (Schneid.), 25. 1. 10. (Schneid.), 26. 1. 10. (Schneid.), 27. 1. 10. (Schneid.), 28. 1. 10. (Schneid.), 29. 1. 10. (Schneid.), 30. 1. 10. (Schneid.), 31. 1. 10. (Schneid.), 1. 2. 10. (Schneid.), 2. 2. 10. (Schneid.), 3. 2. 10. (Schneid.), 4. 2. 10. (Schneid.), 5. 2. 10. (Schneid.), 6. 2. 10. (Schneid.), 7. 2. 10. (Schneid.), 8. 2. 10. (Schneid.), 9. 2. 10. (Schneid.), 10. 2. 10. (Schneid.), 11. 2. 10. (Schneid.), 12. 2. 10. (Schneid.), 13. 2. 10. (Schneid.), 14. 2. 10. (Schneid.), 15. 2. 10. (Schneid.), 16. 2. 10. (Schneid.), 17. 2. 10. (Schneid.), 18. 2. 10. (Schneid.), 19. 2. 10. (Schneid.), 20. 2. 10. (Schneid.), 21. 2. 10. (Schneid.), 22. 2. 10. (Schneid.), 23. 2. 10. (Schneid.), 24. 2. 10. (Schneid.), 25. 2. 10. (Schneid.), 26. 2. 10. (Schneid.), 27. 2. 10. (Schneid.), 28. 2. 10. (Schneid.), 29. 2. 10. (Schneid.), 30. 2. 10. (Schneid.), 31. 2. 10. (Schneid.), 1. 3. 10. (Schneid.), 2. 3. 10. (Schneid.), 3. 3. 10. (Schneid.), 4. 3. 10. (Schneid.), 5. 3. 10. (Schneid.), 6. 3. 10. (Schneid.), 7. 3. 10. (Schneid.), 8. 3. 10. (Schneid.), 9. 3. 10. (Schneid.), 10. 3. 10. (Schneid.), 11. 3. 10. (Schneid.), 12. 3. 10. (Schneid.), 13. 3. 10. (Schneid.), 14. 3. 10. (Schneid.), 15. 3. 10. (Schneid.), 16. 3. 10. (Schneid.), 17. 3. 10. (Schneid.), 18. 3. 10. (Schneid.), 19. 3. 10. (Schneid.), 20. 3. 10. (Schneid.), 21. 3. 10. (Schneid.), 22. 3. 10. (Schneid.), 23. 3. 10. (Schneid.), 24. 3. 10. (Schneid.), 25. 3. 10. (Schneid.), 26. 3. 10. (Schneid.), 27. 3. 10. (Schneid.), 28. 3. 10. (Schneid.), 29. 3. 10. (Schneid.), 30. 3. 10. (Schneid.), 31. 3. 10. (Schneid.), 1. 4. 10. (Schneid.), 2. 4. 10. (Schneid.), 3. 4. 10. (Schneid.), 4. 4. 10. (Schneid.), 5. 4. 10. (Schneid.), 6. 4. 10. (Schneid.), 7. 4. 10. (Schneid.), 8. 4. 10. (Schneid.), 9. 4. 10. (Schneid.), 10. 4. 10. (Schneid.), 11. 4. 10. (Schneid.), 12. 4. 10. (Schneid.), 13. 4. 10. (Schneid.), 14. 4. 10. (Schneid.), 15. 4. 10. (Schneid.), 16. 4. 10. (Schneid.), 17. 4. 10. (Schneid.), 18. 4. 10. (Schneid.), 19. 4. 10. (Schneid.), 20. 4. 10. (Schneid.), 21. 4. 10. (Schneid.), 22. 4. 10. (Schneid.), 23. 4. 10. (Schneid.), 24. 4. 10. (Schneid.), 25. 4. 10. (Schneid.), 26. 4. 10. (Schneid.), 27. 4. 10. (Schneid.), 28. 4. 10. (Schneid.), 29. 4. 10. (Schneid.), 30. 4. 10. (Schneid.), 31. 4. 10. (Schneid.), 1. 5. 10. (Schneid.), 2. 5. 10. (Schneid.), 3. 5. 10. (Schneid.), 4. 5. 10. (Schneid.), 5. 5. 10. (Schneid.), 6. 5. 10. (Schneid.), 7. 5. 10. (Schneid.), 8. 5. 10. (Schneid.), 9. 5. 10. (Schneid.), 10. 5. 10. (Schneid.), 11. 5. 10. (Schneid.), 12. 5. 10. (Schneid.), 13. 5. 10. (Schneid.), 14. 5. 10. (Schneid.), 15. 5. 10. (Schneid.), 16. 5. 10. (Schneid.), 17. 5. 10. (Schneid.), 18. 5. 10. (Schneid.), 19. 5. 10. (Schneid.), 20. 5. 10. (Schneid.), 21. 5. 10. (Schneid.), 22. 5. 10. (Schneid.), 23. 5. 10. (Schneid.), 24. 5. 10. (Schneid.), 25. 5. 10. (Schneid.), 26. 5. 10. (Schneid.), 27. 5. 10. (Schneid.), 28. 5. 10. (Schneid.), 29. 5. 10. (Schneid.), 30. 5. 10. (Schneid.), 31. 5. 10. (Schneid.), 1. 6. 10. (Schneid.), 2. 6. 10. (Schneid.), 3. 6. 10. (Schneid.), 4. 6. 10. (Schneid.), 5. 6. 10. (Schneid.), 6. 6. 10. (Schneid.), 7. 6. 10. (Schneid.), 8. 6. 10. (Schneid.), 9. 6. 10. (Schneid.), 10. 6. 10. (Schneid.), 11. 6. 10. (Schneid.), 12. 6. 10. (Schneid.), 13. 6. 10. (Schneid.), 14. 6. 10. (Schneid.), 15. 6. 10. (Schneid.), 16. 6. 10. (Schneid.), 17. 6. 10. (Schneid.), 18. 6. 10. (Schneid.), 19. 6. 10. (Schneid.), 20. 6. 10. (Schneid.), 21. 6. 10. (Schneid.), 22. 6. 10. (Schneid.), 23. 6. 10. (Schneid.), 24. 6. 10. (Schneid.), 25. 6. 10. (Schneid.), 26. 6. 10. (Schneid.), 27. 6. 10. (Schneid.), 28. 6. 10. (Schneid.), 29. 6. 10. (Schneid.), 30. 6. 10. (Schneid.), 31. 6. 10. (Schneid.), 1. 7. 10. (Schneid.), 2. 7. 10. (Schneid.), 3. 7. 10. (Schneid.), 4. 7. 10. (Schneid.), 5. 7. 10. (Schneid.), 6. 7. 10. (Schneid.), 7. 7. 10. (Schneid.), 8. 7. 10. (Schneid.), 9. 7. 10. (Schneid.), 10. 7. 10. (Schneid.), 11. 7. 10. (Schneid.), 12. 7. 10. (Schneid.), 13. 7. 10. (Schneid.), 14. 7. 10. (Schneid.), 15. 7. 10. (Schneid.), 16. 7. 10. (Schneid.), 17. 7. 10. (Schneid.), 18. 7. 10. (Schneid.), 19. 7. 10. (Schneid.), 20. 7. 10. (Schneid.), 21. 7. 10. (Schneid.), 22. 7. 10. (Schneid.), 23. 7. 10. (Schneid.), 24. 7. 10. (Schneid.), 25. 7. 10. (Schneid.), 26. 7. 10. (Schneid.), 27. 7. 10. (Schneid.), 28. 7. 10. (Schneid.), 29. 7. 10. (Schneid.), 30. 7. 10. (Schneid.), 31. 7. 10. (Schneid.), 1. 8. 10. (Schneid.), 2. 8. 10. (Schneid.), 3. 8. 10. (Schneid.), 4. 8. 10. (Schneid.), 5. 8. 10. (Schneid.), 6. 8. 10. (Schneid.), 7. 8. 10. (Schneid.), 8. 8. 10. (Schneid.), 9. 8. 10. (Schneid.), 10. 8. 10. (Schneid.), 11. 8. 10. (Schneid.), 12. 8. 10. (Schneid.), 13. 8. 10. (Schneid.), 14. 8. 10. (Schneid.), 15. 8. 10. (Schneid.), 16. 8. 10. (Schneid.), 17. 8. 10. (Schneid.), 18. 8. 10. (Schneid.), 19. 8. 10. (Schneid.), 20. 8. 10. (Schneid.), 21. 8. 10. (Schneid.), 22. 8. 10. (Schneid.), 23. 8. 10. (Schneid.), 24. 8. 10. (Schneid.), 25. 8. 10. (Schneid.), 26. 8. 10. (Schneid.), 27. 8. 10. (Schneid.), 28. 8. 10. (Schneid.), 29. 8. 10. (Schneid.), 30. 8. 10. (Schneid.), 31. 8. 10. (Schneid.), 1. 9. 10. (Schneid.), 2. 9. 10. (Schneid.), 3. 9. 10. (Schneid.), 4. 9. 10. (Schneid.), 5. 9. 10. (Schneid.), 6. 9. 10. (Schneid.), 7. 9. 10. (Schneid.), 8. 9. 10. (Schneid.), 9. 9. 10. (Schneid.), 10. 9. 10. (Schneid.), 11. 9. 10. (Schneid.), 12. 9. 10. (Schneid.), 13. 9. 10. (Schneid.), 14. 9. 10. (Schneid.), 15. 9. 10. (Schneid.), 16. 9. 10. (Schneid.), 17. 9. 10. (Schneid.), 18. 9. 10. (Schneid.), 19. 9. 10. (Schneid.), 20. 9. 10. (Schneid.), 21. 9. 10. (Schneid.), 22. 9. 10. (Schneid.), 23. 9. 10. (Schneid.), 24. 9. 10. (Schneid.), 25. 9. 10. (Schneid.), 26. 9. 10. (Schneid.), 27. 9. 10. (Schneid.), 28. 9. 10. (Schneid.), 29. 9. 10. (Schneid.), 30. 9. 10. (Schneid.), 31. 9. 10. (Schneid.), 1. 10. 10. (Schneid.), 2. 10. 10. (Schneid.), 3. 10. 10. (Schneid.), 4. 10. 10. (Schneid.), 5. 10. 10. (Schneid.), 6. 10. 10. (Schneid.), 7. 10. 10. (Schneid.), 8. 10. 10. (Schneid.), 9. 10. 10. (Schneid.), 10. 10. 10. (Schneid.), 11. 10. 10. (Schneid.), 12. 10. 10. (Schneid.), 13. 10. 10. (Schneid.), 14. 10. 10. (Schneid.), 15. 10. 10. (Schneid.), 16. 10. 10. (Schneid.), 17. 10. 10. (Schneid.), 18. 10. 10. (Schneid.), 19. 10. 10. (Schneid.), 20. 10. 10. (Schneid.), 21. 10. 10. (Schneid.), 22. 10. 10. (Schneid.), 23. 10. 10. (Schneid.), 24. 10. 10. (Schneid.), 25. 10. 10. (Schneid.), 26. 10. 10. (Schneid.), 27. 10. 10. (Schneid.), 28. 10. 10. (Schneid.), 29. 10. 10. (Schneid.), 30. 10. 10. (Schneid.), 31. 10. 10. (Schneid.), 1. 11. 10. (Schneid.), 2. 11. 10. (Schneid.), 3. 11. 10. (Schneid.), 4. 11. 10. (Schneid.), 5. 11. 10. (Schneid.), 6. 11. 10. (Schneid.), 7. 11. 10. (Schneid.), 8. 11. 10. (Schneid.), 9. 11. 10. (Schneid.), 10. 11. 10. (Schneid.), 11. 11. 10. (Schneid.), 12. 11. 10. (Schneid.), 13. 11. 10. (Schneid.), 14. 11. 10. (Schneid.), 15. 11. 10. (Schneid.), 16. 11. 10. (Schneid.), 17. 11. 10. (Schneid.), 18. 11. 10. (Schneid.), 19. 11. 10. (Schneid.), 20. 11. 10. (Schneid.), 21. 11. 10. (Schneid.), 22. 11. 10. (Schneid.), 23. 11. 10. (Schneid.), 24. 11. 10. (Schneid.), 25. 11. 10. (Schneid.), 26. 11. 10. (Schneid.), 27. 11. 10. (Schneid.), 28. 11. 10. (Schneid.), 29. 11. 10. (Schneid.), 30. 11. 10. (Schneid.), 31. 11. 10. (Schneid.), 1. 12. 10. (Schneid.), 2. 12. 10. (Schneid.), 3. 12. 10. (Schneid.), 4. 12. 10. (Schneid.), 5. 12. 10. (Schneid.), 6. 12. 10. (Schneid.), 7. 12. 10. (Schneid.), 8. 12. 10. (Schneid.), 9. 12. 10. (Schneid.), 10. 12. 10. (Schneid.), 11. 12. 10. (Schneid.), 12. 12. 10. (Schneid.), 13. 12. 10. (Schneid.), 14. 12. 10. (Schneid.), 15. 12. 10. (Schneid.), 16. 12. 10. (Schneid.), 17. 12. 10. (Schneid.), 18. 12. 10. (Schneid.), 19. 12. 10. (Schneid.), 20. 12. 10. (Schneid.), 21. 12. 10. (Schneid.), 22. 12. 10. (Schneid.), 23. 12. 10. (Schneid.), 24. 12. 10. (Schneid.), 25. 12. 10. (Schneid.), 26. 12. 10. (Schneid.), 27. 12. 10. (Schneid.), 28. 12. 10. (Schneid.), 29. 12. 10. (Schneid.), 30. 12. 10. (Schneid.), 31. 12. 10. (Schneid.), 1. 1. 11. (Schneid.), 2. 1. 11. (Schneid.), 3. 1. 11. (Schneid.), 4. 1. 11. (Schneid.), 5. 1. 11. (Schneid.), 6. 1. 11. (Schneid.), 7. 1. 11. (Schneid.), 8. 1. 11. (Schneid.), 9. 1. 11. (Schneid.), 10. 1. 11. (Schneid.), 11. 1. 11. (Schneid.), 12. 1. 11. (Schneid.), 13. 1. 11. (Schneid.), 14. 1. 11. (Schneid.), 15. 1. 11. (Schneid.), 16. 1. 11. (Schneid.), 17. 1. 11. (Schneid.), 18. 1. 11. (Schneid.), 19. 1. 11. (Schneid.), 20. 1. 11. (Schneid.), 21. 1. 11. (Schneid.), 22. 1. 11. (Schneid.), 23. 1. 11. (Schneid.), 24. 1. 11. (Schneid.), 25. 1. 11. (Schneid.), 26. 1. 11. (Schneid.), 27. 1. 11. (Schneid.), 28. 1. 11. (Schneid.), 29. 1. 11. (Schneid.), 30. 1. 11. (Schneid.), 31. 1. 11. (Schneid.), 1. 2. 11. (Schneid.), 2. 2. 11. (Schneid.), 3. 2. 11. (Schneid.), 4. 2. 11. (Schneid.), 5. 2. 11. (Schneid.), 6. 2. 11. (Schneid.), 7. 2. 11. (Schneid.), 8. 2. 11. (Schneid.), 9. 2. 11. (Schneid.), 10. 2. 11. (Schneid.), 11. 2. 11. (Schneid.), 12. 2. 11. (Schneid.), 13. 2. 11. (Schneid.), 14. 2. 11. (Schneid.), 15. 2. 11. (Schneid.), 16. 2. 11. (Schneid.), 17. 2. 11. (Schneid.), 18. 2. 11. (Schneid.), 19. 2. 11. (Schneid.), 20. 2. 11. (Schneid.), 21. 2. 11. (Schneid.), 22. 2. 11. (Schneid.), 23. 2. 11. (Schneid.), 24. 2. 11. (Schneid.), 25. 2. 11. (Schneid.), 26. 2. 11. (Schneid.), 27. 2. 11. (Schneid.), 28. 2. 11. (Schneid.), 29. 2. 11. (Schneid.), 30. 2. 11. (Schneid.), 31. 2. 11. (Schneid.), 1. 3. 11. (Schneid.), 2. 3. 11. (Schneid.), 3. 3. 11. (Schneid.), 4. 3. 11. (Schneid.), 5. 3. 11. (Schneid.), 6. 3. 11. (Schneid.), 7. 3. 11. (Schneid.), 8. 3. 11. (Schneid.), 9. 3. 11. (Schneid.), 10. 3. 11. (Schneid.), 11. 3. 11. (Schneid.), 12. 3. 11. (Schneid.), 13. 3. 11. (Schneid.), 14. 3. 11. (Schneid.), 15. 3. 11. (Schneid.), 16. 3. 11. (Schneid.), 17. 3. 11. (Schneid.), 18. 3. 11. (Schneid.), 19. 3. 11. (Schneid.), 20. 3. 11. (Schneid.), 21. 3. 11. (Schneid.), 22. 3. 11. (Schneid.), 23. 3. 11. (Schneid.), 24. 3. 11. (Schneid.), 25. 3. 11. (Schneid.), 26. 3. 11. (Schneid.), 27. 3. 11. (Schneid.), 28. 3. 11. (Schneid.), 29. 3. 11. (Schneid.), 30. 3. 11. (Schneid.), 31. 3. 11. (Schneid.), 1. 4. 11. (Schneid.), 2. 4. 11. (Schneid.), 3. 4. 11. (Schneid.), 4. 4. 11. (Schneid.), 5. 4. 11. (Schneid.), 6. 4. 11. (Schneid.), 7. 4. 11. (Schneid.), 8. 4. 11. (Schneid.), 9. 4. 11. (Schneid.), 10. 4. 11. (Schneid.), 11. 4. 11. (Schneid.), 12. 4. 11. (Schneid.), 13. 4. 11. (Schneid.), 14. 4. 11. (Schneid.), 15. 4. 11. (Schneid.), 16. 4. 11. (Schneid.), 17. 4. 11. (Schneid.), 18. 4. 11. (Schneid.), 19. 4. 11. (Schneid.), 20. 4. 11. (Schneid.), 21. 4. 11. (Schneid.), 22. 4. 11. (Schneid.), 23. 4. 11. (Schneid.), 24. 4. 11. (Schneid.), 25. 4. 11. (Schneid.), 26. 4. 11. (Schneid.), 27. 4. 11. (Schneid.), 28. 4. 11. (Schneid.), 29. 4. 11. (Schneid.), 30. 4. 11. (Schneid.), 31. 4. 11. (Schneid.), 1. 5. 11. (Schneid.), 2. 5. 11. (Schneid.), 3. 5. 11. (Schneid.), 4. 5. 11. (Schneid.), 5. 5. 11. (Schneid.), 6. 5. 11. (Schneid.), 7. 5. 11. (Schneid.), 8. 5. 11. (Schneid.), 9. 5. 11. (Schneid.), 10. 5. 11. (Schneid.), 11. 5. 11. (Schneid.), 12. 5. 11. (Schneid.), 13. 5. 11. (Schneid.), 14. 5. 11. (Schneid.), 15. 5. 11. (Schneid.), 16. 5. 11. (Schneid.), 17. 5. 11. (Schneid.), 18. 5. 11. (Schneid.), 19. 5. 11. (Schneid.), 20. 5. 11. (Schneid.), 21. 5. 11. (Schneid.), 22. 5. 11. (Schneid.), 23. 5. 11. (Schneid.), 24. 5. 11. (Schneid.), 25. 5. 11. (Schneid.), 26. 5. 11. (Schneid.), 27. 5. 11. (Schneid.), 28. 5. 11. (Schneid.), 29. 5. 11. (Schneid.), 30. 5. 11. (Schneid.), 31. 5. 11. (Schneid.), 1. 6. 11. (Schneid.), 2. 6. 11. (Schneid.), 3. 6. 11. (Schneid.), 4. 6. 11. (Schneid.), 5. 6. 11. (Schneid.), 6. 6. 11. (Schneid.), 7. 6. 11. (Schneid.), 8. 6. 11. (Schneid.), 9. 6. 11. (Schneid.), 10. 6. 11. (Schneid.), 11. 6. 11. (Schneid.), 12. 6. 11. (Schneid.), 13. 6. 11. (Schneid.), 14. 6. 11. (Schneid.), 15. 6. 11. (Schneid.), 16. 6. 11. (Schneid.), 17. 6. 11. (Schneid.), 18. 6. 11. (Schneid.), 19. 6. 11. (Schneid.), 20. 6. 11. (Schneid.), 21. 6. 11. (Schneid.), 22. 6. 11. (Schneid.), 23. 6. 11. (Schneid.), 24. 6. 11. (Schneid.), 25. 6. 11. (Schneid.), 26. 6. 11. (Schneid.), 27. 6. 11. (Schneid.), 28. 6. 11. (Schneid.), 29. 6. 11. (Schneid.), 30. 6. 11. (Schneid.), 31. 6. 11. (Schneid.), 1. 7. 11. (Schneid.), 2. 7. 11. (Schneid.), 3. 7. 11. (Schneid.), 4. 7. 11. (Schneid.), 5. 7. 11. (Schneid.), 6. 7. 11. (Schneid.), 7. 7. 11. (Schneid.), 8. 7. 11. (Schneid.), 9. 7. 11. (Schneid.), 10. 7. 11. (Schneid.), 11. 7. 11. (Schneid.), 12. 7. 11. (Schneid.), 13. 7. 11. (Schneid.), 14. 7. 11. (Schneid.), 15. 7. 11. (Schneid.), 16. 7. 11. (Schneid.), 17. 7. 11. (Schneid.), 18. 7. 11. (Schneid.), 19. 7. 11. (Schneid.), 20. 7. 11. (Schneid.), 21. 7. 11. (Schneid.), 22. 7. 11. (Schneid.), 23. 7. 11. (Schneid.), 24. 7. 11. (Schneid.), 25. 7. 11. (Schneid.), 26. 7. 11. (Schneid.), 27. 7. 11. (Schneid.), 28. 7. 11. (Schneid.), 29. 7. 11. (Schneid.), 30. 7. 11. (Schneid.), 31. 7. 11. (Schneid.), 1. 8. 11. (Schneid.), 2. 8. 11. (Schneid.), 3. 8. 11. (Schneid.), 4. 8. 11. (Schneid.), 5. 8. 11. (Schneid.), 6. 8. 11. (Schneid.), 7. 8. 11. (Schneid.), 8. 8. 11. (Schneid.), 9. 8. 11. (Schneid.), 10. 8. 11. (Schneid.), 11. 8. 11. (Schneid.), 12. 8. 11. (Schneid.), 13. 8. 11. (Schneid.), 14. 8. 11. (Schneid.), 15. 8. 11. (Schneid.), 16. 8. 11. (Schneid.), 17. 8. 11. (Schneid.), 18. 8. 11. (Schneid.), 19. 8. 11. (Schneid.), 20. 8. 11. (Schneid.), 21. 8. 11. (Schneid.), 22. 8. 11. (Schneid.), 23. 8. 11. (Schneid.), 24. 8. 11. (Schneid.), 25. 8. 11. (Schneid.), 26. 8. 11. (Schneid.), 27. 8. 11. (Schneid.), 28. 8. 11. (Schneid.), 29. 8. 11. (Schneid.), 30. 8. 11. (Schneid.), 31. 8. 11. (Schneid.), 1. 9. 11. (Schneid.), 2. 9. 11. (Schneid.), 3. 9. 11. (Schneid.), 4. 9. 11. (Schneid.), 5. 9. 11. (Schneid.), 6. 9. 11. (Schneid.), 7. 9. 11. (Schneid.), 8. 9. 11. (Schneid.), 9. 9. 11. (Schneid.), 10. 9. 11. (Schneid.), 11. 9. 11. (Schneid.), 12. 9. 11. (Schneid.), 13. 9. 11. (Schneid.), 14. 9. 11. (Schneid.), 15. 9. 11. (Schneid.), 16. 9. 11. (Schneid.), 17. 9. 11. (Schneid

MANÖVER 1898.

Namentlich während der Manöverzeit leistet Maggi vorzügliche Dienste. Nur wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überaus gut und kräftig zu machen. Maggi, erhältlich in Originalflaschen von 35 Pf. an, ist zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Droguerien. [2456]



Franz Jäger,

Suhl i. Th. V. 101.
Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 55,
Nähe des Bahnhofs.
Verfasser: Gr. Braubausstr. 30.
Eingang: Passage (Galle'sche Zeitung).

Munition zu allen Waffen.

Drillinge, Büchslinten, Doppelflinten,

Teschins, Pistolen, Revolver, Jagdgeräthe etc.

Munition zu allen Waffen.

Specialität: **Selbstspanner „System Jäger.“**

Garantie für solide Arbeit und vorzügliche Schussleistungen. — Reparaturen und Umänderungen sauber und billig.

Von verschiedenen Seiten angeregt, habe ich jetzt auch hier am Plage eine größere **Werkstelle für Fabrikation von Waffen, Umänderungen und Reparaturen** eingerichtet und bin ich in Folge dessen in der Lage, jede Umänderung und jedes bessere Gewehr **unter Aufsicht meiner verehrten Herren Auftraggeber, bei Berücksichtigung jedes speziellen Wunsches**, hier am Plage herzustellen. Als Specialität fertige ich nach wie vor den von Jäglern und Jägern als ganz vorzüglich anerkannten **Selbstspanner eigenen Systems**. Da, wo es sich bei Berücksichtigung des Preises empfiehlt, billige ausländische Fabrikate zu liefern, werden dieselben in meinen Werkstätten einer gründlichen Durchsicht unterzogen und entsprechend nachgearbeitet, so daß ich auch für **billige Waffen weitgehende Garantie** übernehmen kann. [2500]

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 7. August predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Superintendent Morius. Vorm. 1/10 Uhr: Diakon's Biblora
Stadt. Sonntags 10 Uhr: Diakon's Schöninger Nachmittags 2 Uhr: Dom-Diakon's Biblora. Abends 8 Uhr: Singverein.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deins. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leubert.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose **II. Classe 199. Lotterie** muß unter Vorzeigung der Loose **I. Classe** dieser Lotterie bis spätestens **Montag, den 8. August cr., Abends 6 Uhr**, bei Verlust des Vortrags stattfinden.

Der königliche Lotterie-Einnehmer.

2476] Schreiber.

M. 900,000 Instituts- und Privatgelder à 3 1/2 % auf Acker, lange unfindbar, auszuliefern durch (2129)

H. Silberberg, Bankgeschäft in Halberstadt.

360 000 Mark oder je 90 000 Mark vom Juli bis April, zahlbar auf Acker lange unfindbar, zu 3 1/2 % auszuliefern. Auch II. Stelle zu genehm. (2078)
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Photograph Fritz Möller,

HALLE a. S., Poststraße 19, neb. d. Landgericht, ertheilt auf der Sächsisch- Thüringischen- Industrie-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897

Die goldene Medaille als einzige, höchste Auszeichnung, die für Photographien verliehen wurde.

Für das Familienzimmer empfehle ich meine seit 30 Jahren als vorzüglich anerkannte Vergrößerung nach jedem Bilde auf nur halbbarem Papier in jedem Format. [610]

M. 800,000 Stifftsgelder

soll innerhalb eines Jahres von 3 1/2 % an auf gute **Ackerhypothek** ausgeliehen werden. **Wiedlung** unter **A. D. 455 an Rud. Woffe**, Magdeburg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Freisendung für L. A. L. Briefmarken **Curt Röber**, Braunschweig.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thopsom's Seifen-Pulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Wachsmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“

500 M. Belohnung! demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rote Betten**, Ober-Unterbett u. Kissen, reichlich mit weich. Füll. gefüllt, zu 12 1/2 M. **Prakt. Hotelbetten** nur 17 1/2 M. **Sehr empfehlensw. roth-rota Göper-Herr schafsbetten** nur 22 1/2 M. **Ueber 10,000 Familien** haben in Betten im Gebrauch. **Geg. Preisliste gratis**. Nicht zahlbar das Geld retour. (1674)
A. Kirschberg, Leipzig, Bismarckstr. 12

Ein **Student**, der bereits mehrfach unterrichtet, erbetet sich in Nachhülfe. Offerten unter **Ch. R.** Expedition des Kreisbl. erbeten.

Grosse Gewinn-Chancen

bieten sich Jedermann, wenn er sich in die Vereinigung zur Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen lässt. 100 Mitgl. bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewinnziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres zur Auslosung:

- Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.
- 1 Hauptgewinn à 300,000 Mk. - 300,000 Mk.
- 1 Hauptgewinn à 165,000 Mk. - 165,000 Mk.
- 1 Hauptgewinn à 75,000 Mk. - 75,000 Mk.
- 1 à 48000 M. - 48000 M.
- 1 à 45000 M. - 45000 M.
- 2 à 30000 M. - 60000 M.
- 1 à 18000 M. - 18000 M.
- 1 à 15000 M. - 15000 M.
- 1 à 13700 M. - 13700 M.
- 1 à 10800 M. - 10800 M.
- 1 à 10200 M. - 10200 M.
- 1 à 9600 M. - 9600 M.
- 2 à 9000 M. - 18000 M.
- 1 à 4000 M. - 4000 M.
- 1 à 3000 M. - 3600 M.

u. s. w. u. s. w. [2459]

Jedes Loos-Papier muss innerhalb 1 Jahres entweder mit einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zusammen 975 Mk. Monatlicher Vereins- und Ziehungs-Beitrag pro Mitglied nur 4,50 Mk., für Porto sind 10 Pf. extra beizufügen. Bestellungen sind umgehend bei uns einzureichen.

Deutsche Hypotheken- & Wechsel-Bank-Gesellschaft
Berlin W. 22., Winterfeldstr. 34.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1856. Vermögen d. Ges. 43 Mill. Mark.
leitet für bei ihr versicherte Staats-, Communal- und Privatbeamte **Dienstcautionen** zu günstigen Bedingungen.
Vertreter für Merseburg: **Kauim. Carl Stürzebecher.**

Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothem Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders:
An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung, Discounting von Wechseln, Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

2 gute mittelstarke [2521] **Arbeitspferde** billig verk. s. s. **Leipzig a. S. Nr. 2.**

Nachrichten über lokale Fortschritte in Merseburg und Umgegend werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt.
Kreisblatt-Expedition.

Achtung! Bürgerfreund!

Der Eins- und Verkauf antiquarischer Bücher befindet sich während des Jahres marktes zu Merseburg dem Hotel zur Sonne gegenüber. **Angebote von alten Bildern, Büchern, Münzen, etc. offen** zu find erwünscht. [2520]
Friedr. Müller, Antiquar aus Leipzig.

Achtung!

Zum Markt in Merseburg! Komme mit einem großen **Polen Gerace u. Greizer Kleiderstoffe** (Neuheiten) nach dort und empfehle: [2518]
Halbeidene Kl über von 8 Mf. an
schwarze u. farbige Kleider
reine Woll von 4,50 " "
schwere Lederarbeiten reine Woll von 4 " "
Mousetine, Satin u. Blaudruck-Neuer billig.

jeener:
1 prachtvolle Schürze 1 Mf.
1 Männerhürze 1 Mf.
1 Tischuch 1 Mf., 3 Handtücher 1 Mf., 6 Wischtücher 1 Mf., 6 Taschentücher 1 Mf., 3 Mr. schweren Vordach 1 Mf. u. i. w.

G. Schönan, aus Raumburg a. S. Stand an der Firma kenntlich.
Montag, d. 8. August, Abends 8 1/2 Uhr, **Breinsabend** im Iwoil.
Zugeordnung:
1. 1/4 Jahres-Abrechnung. 2. Ausflug. 3. Verschiedenes. Die Frauen der Mitglieber werden hierzu freundlichst eingeladen. [2519]



Der Vorstand.
Kaiser Wilhelm's-Halle. Montag, den 8. August, von Abends 6 Uhr an, **F. Thüringer Rostbratwürste.** [2517] **Paul Selle.**

Reichskrone

Sonntag, den 7. August cr., von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab, **Ballmusik.** **Reinhold Walther.**

Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Geine. — Druck und Verlag von Rudolf Geine in Merseburg.

